



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

239 (1.9.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-75728](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-75728)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2802.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag N. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesens- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Gopp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthell:
Karl Wepf.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Gass'schen Buch-
druckerei.
(Erlasse Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 239.

Donnerstag, 1. September 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Der Selbstmord des Obersten Henry.

Heute früh liegt folgende sensationelle Meldung aus Paris vor:

Paris, 31. Aug. Oberst Henry entlebte sich im Gefängnis. Er durchschnitt sich die Kehle mit dem Rasirmesser. Der Generalstabschef Boisdeffre erbat wegen der Henry'schen Affäre seine Verabschiedung. Der Kriegsminister Cavaignac nahm die Demission an, auf Drängen Boisdeffres, unter Anerkennung von dessen Loyalität.

Die Ereignisse in Frankreich häufen sich in überhastender Eile. Gestern die überraschende Meldung, daß Oberst Henry dem Kriegsminister Cavaignac gegenüber das Geständnis abgelegt hat, daß Schriftstück gefälscht zu haben, auf Grund dessen der Kapitän Dreyfus in der Hauptsache verurtheilt wurde und heute die Nachricht von dem Selbstmorde des Fälschers, ohne dessen verwerfliche That Dreyfus wahrscheinlich seiner Zeit freigesprochen worden wäre. Dieser gefälschte Brief lautete, soweit er öffentlich bekannt geworden ist, folgendermaßen: „J'ai lu qu'un député va interpellier sur Dreyfus. Si (hier folgt ein Zwischenatz, der nicht veröffentlicht ist) je dirai que jamais j'avais des relations avec ce juif. C'est entendu. Si on vous demande dites comme ça, car il faut pas que on sache jamais personne ce qui est arrivé avec lui.“ Das heißt auf deutsch dem Sinne nach, wenn man darauf verzichtet, die Verstöße gegen die französische Grammatik, die offenbar auf einen Ausländer als Urheber hindeuten sollen, wiederzugeben, etwa so: „Ich habe gelesen, daß ein Deputirter über Dreyfus interpelliren will. Wenn ... so werde ich sagen, daß ich nie Beziehungen zu diesem Juden gehabt habe. Das ist abgemacht.“ Wenn man Sie fragt, so sagen Sie auch dementsprechend aus, denn niemals darf Jemand erfahren, was mit ihm vorgekommen ist.“ Dieser Brief bildete nur ein Glied in der Kette des Ergänzungsbeiwieses, mit dem man nachträglich, von dem Vordereingang ganz abgesehen, die Schuld Dreyfus darthun wollte und der aus dem angeblichen Briefwechsel der Militärattachés v. Schwarzkoppen und Panizzardi über die Dreyfus Angelegenheit bestand. Drei Stücke des Briefwechsels hat der Kriegsminister Cavaignac am 7. Juli d. J. in der Kammer bekannt gegeben; das erste vom März 1894 besagt: „D. hat mir viele interessante Sachen gebracht“; das zweite vom 16. April 1894 ist der bekannte Brief, worin von ce canaille de D. die Rede ist; das dritte Beweisstück, das das Schlüssglied in der Kette bildet, insofern es zum ersten Male den Namen Dreyfus auspricht, ist der obige, von Henry gefälschte Brief.

Dieser Brief wurde als Beweis für die Schuld Dreyfus' zum ersten Male am 17. Febr. d. J. in den Verhandlungen des Bolaprozesses von General de Pellieux in die Erörterung geworfen. Pellieux führte die belastenden Sätze des Briefes an und fügte hinzu:

„Und dieser Brief, meine Herren, ist unterzeichnet! Er ist zwar nicht mit einem bekannten Namen unterzeichnet, aber dabei liegt eine Visitenkarte, und auf dem Rücken dieser Karte ist ein bedeutungsloses Stempelchen zu lesen, unterzeichnet mit einem Vertikalen, der derselbe ist wie der auf dem Briefe; und die Visitenkarte trägt den Namen der Person. Nun wohl, meine Herren, man hat die Revision des Prozesses Dreyfus auf Umwegen erzielen wollen; ich gebe Ihnen deshalb diese Thatfache. Ich bekräftige sie auf meine Ehre und bezeuge mich auf den Herrn General de Boisdeffre, um meine Aussage zu stützen.“

In derselben Sitzung sagte der Unterchef im Großen Generalstabe, General Goussé, folgendes aus:

„Der General de Pellieux hat die Initiative ergriffen und hat wohl daran gethan; ich wäre statt seiner aufgetreten, um jede Zweideutigkeit zu zerstreuen. Die Armees fürchtet keineswegs das Licht, sie fürchtet keineswegs, um ihre Ehre zu retten, zu sagen, wo die Wahrheit liegt. Aber Klugheit ist erforderlich, und ich glaube nicht, daß man hier öffentlich Beweise dieser Art vorbringen kann, die vorhanden sind, die thatsächlich und überzeugend sind.“

Am folgenden Tage äußerte sich der Chef des Großen Generalstabes General Boisdeffre über diesen Brief vor den Geschworenen also:

„Ich werde kurz sein. Ich bekräftige, daß die Aussage des Generals de Pellieux genau und authentisch ist. Ich habe ihr kein Wort hinzugefügt; ich habe dazu kein Recht, ich wiederhole, meine Herren Geschworenen, ich habe kein Recht dazu. Und nun, meine Herren, erlauben Sie mir, Ihnen zum Schluß noch etwas zu sagen: Sie sind die Geschworenen, Sie sind die Nation; wenn die Nation kein Vertrauen zu den Führern ihrer Armee hat, zu denen, die für die nationale Verteidigung verantwortlich sind, so sind wir bereit, Andern diese schwere Aufgabe zu überlassen. Sie brauchen nur zu sprechen. Ich sage kein Wort weiter.“

Man wird sich erinnern, wie gewaltiges Aufsehen diese Worte des Chefs des Generalstabes damals machten, und wie seine an die Nation gestellte Vertrauensfrage, die sich, wie sich jetzt erweist, auf den gefälschten Brief des Oberleutnants Henry stützte, wesentlich dazu beitrug, daß die Geschworenen die Schulfrage Jolas bejahten.

Die nächste amtliche Persönlichkeit, die die Fälschung Henry's als Beweis der Schuld Dreyfus' öffentlich in die Waage warf, war der Kriegsminister Cavaignac in seiner schon erwähnten Beantwortung der Interpellation Castelnos am 7. Juli 1898. Es lohnt sich, auch seine Ausführungen darüber im Wortlaut anzuführen. Er sagte:

„Die materielle Echtheit dieses Schriftstückes ergibt sich für mich nicht nur aus der Gesamtheit der Umstände, die ich oben erwähnt habe, sondern unter Andern auch aus der Thatfache, die ich angeben will: sie ergibt sich aus der überraschenden Ähnlichkeit mit einem andern bedeutungslosen Schriftstück, das von derselben Person und wie dieses mit Blauflüss auf demselben ganz besonderen Papier geschrieben ist, das dieser selben Person zu ihrem gewöhnlichen Briefwechsel diente. Dieses Schriftstück ist von 1894 datirt und seitdem nicht aus den Archiven des Kriegsministeriums herausgelommen. Die moralische Echtheit des (belastenden) Schriftstückes ergibt sich in unankersbarer Weise daraus, daß es den Inhalt eines Briefwechsels bildet, der im Jahre 1896 stattgefunden hat. Der erste Brief ist der, den ich verlesen habe. Eine Antwort enthält zwei Worte, die offenbar bezweckten, den Schreiber des ersten Briefes zu beruhigen. Ein dritter Brief endlich, der viele Unklarheiten zerstreut, gibt mit absoluter Genauigkeit, so genau, daß ich kein einziges Wort verlesen kann, den Grund an, weshalb die Briefschreiber sich beunruhigten. So ist denn die Schuld Dreyfus' nicht nur erwiesen durch das Urtheil, das ihn verurtheilt hat, sondern auch noch durch ein zwei Jahre jüngeres Beweisstück, das sich in einer langen Korrespondenz, die nicht ansehbar ist, ganz natürlich in seinen Platz einreicht, und die ist durch dieses Stück auf eine unabweisliche Art erwiesen.“

Dieses Beweisstück ist eine Fälschung und mit dieser Erkenntnis fallen sowohl die pathetischen Behauptungen der Generale Pellieux, Goussé und Boisdeffre vor dem Geschworenen-gericht, wie die so eindringlich vorgetragene und durch einstimmige Vertrauenskundgebung der Kammer bestätigte Ueberzeugung des Kriegsministers Cavaignac in nichts zusammen. Der Ergänzungsbeiwies, mit dem man das Land von der Schuld Dreyfus' überzeugen wollte, ist verunglückt und das ist zweifellos eine der vom Geseß vorgeschriebenen „neuen Thatfachen“, die eine Revision des Prozesses rechtfertigen, indem einige der Schriftstücke aus der langen Korrespondenz, in die sich, wie Cavaignac sagte, die Fälschung Henry's ganz natürlich einreicht, offenbar zu den geheimen Beweismitteln gehörten, die man dem Dreyfus-Kriegsgericht ohne Wissen des Angeklagten vorlegte. So ist denn wenigstens in einem Punkte der Wahrheit die Ehre gegeben und man nun Cavaignac durch die vielen überzeugenden Veröffentlichungen über dieses Schriftstück, mag er durch das Untersuchungsgericht gegen Esterhazy auf die Spur des Fälschers gewiesen worden sein, man wird ihm das ehrenvolle Zeugnis nicht verweigern können, daß er den Muth hat, seinen Irrthum einzugehen, und den ersten Schritt zu thun zu der Verwirklichung des Bekennnisses, daß er in der erwähnten Kammerrede ablegte, als er versicherte: „Reinerlei Rücksicht auf das öffentliche Wohl würde mich bestimmen können, einen Unschuldigen auf dem Banno zu lassen.“

Seraderzu erstaunlich und unbegreiflich aber bleibt es, daß die militärischen und richterlichen Kreise, die mit allen, auch den in der Öffentlichkeit noch nicht bekannten Wechseln der Angelegenheit Dreyfus bis ins Kleinste vertraut waren, den Brief vom November 1896 noch für echt hielten, als der Sache fern stehende Personen bereits sonnenklar durch innere und äußere Gründe bemerken konnten, daß er eine Fälschung sein müsse. So hatte noch kürzlich der ehemalige Justizminister Senator Trarieux in seinem offenen Briefe an Cavaignac dieses „Beweisstück“ bis in alle Fasern kritisch zerzaust.

Indessen, was in seiner Einfachheit jedes kindliche Gemüth sehen konnte, das sah die in dergleichen Dingen doch erfahrenen Herren des Generalstabes und des Kriegsministeriums nicht, das entging, wie es scheint, auch den Blicken der Untersuchungsrichter und des Justizministers. Es würde zu weit führen, das Geständnis Henry's in seiner ganzen Tragweite zu beleuchten; nur so viel noch, daß der Fälscher Henry der Hauptbelastungszeuge in dem Prozeß ist, den man gegen Picquart angestrengt. Er ist bekanntlich auch dessen Nachfolger als Leiter des wichtigen Rundschäfts- dienstes im Generalstabe. Frankreich hat offenbar Unglück mit seinem Generalstabe, Picquart unter der Anklage des Landesverraths vor Gericht gestellt, Henry als Fälscher verhaftet, und der ganze Generalstab sammt dem Kriegsministerium von einem Betrüger an der Nase geführt!

Ueber die Verhaftung Henry's und dessen muthmaßliche Folgen liegen noch folgende telegraphische Nachrichten vor:

Paris, 31. Aug. Der sozialistische Deputirte Girou richtete an den Kriegsminister Cavaignac ein Schreiben, in dem er anständig, er werde bei Zusammentritt der Kammer über die Konfessionen, die sich aus dem Oberleutnant Henry zur Last gelegten Verbrechen ergeben, eine Interpellation einbringen. Die „Agence Havas“ meldet aus privater Quelle, Cavaignac hätte sofort nach seiner Ernennung zum Kriegsminister einen Offizier seines Kabinetts damit beauftragt, die Aktenstücke des Dreyfus-Prozesses in eingehender Weise zu prüfen. Schon am 16. August hätte dieser Offizier eine Fälschung bemerkt, er machte davon aber erst Meldung, als der Kriegsminister nach Paris zurückgekehrt war. Am gestrigen Dienstag wurde Oberleutnant Henry durch General Goussé in das Kabinet Cavaignac's geführt, in dem ihm das betreffende Aktenstück vorgelegt wurde. Henry behauptete anfangs dessen Echtheit, erklärte jedoch nach weiteren Verhandlungen, das Schriftstück sei ihm unvollständig zugegangen, und er habe die Schlussendung hinzugefügt und geändert (Schließlich ein, er habe das ganze Dokument selbst angefertigt. Henry wurde hierauf nach dem Mont-Balerien gebracht. Man versichert, die Ueberzeugung des Kriegsministers bezüglich der Schuld des Dreyfus sei durch die Entdeckung der Fälschung nicht im Geringsten erschüttert worden. Der Minister sei aber entschlossen, alle Schuldigen, welche auch deren Rang und Ehrenstellung sei, zur

Rechenschaft zu ziehen. Daß noch eine neue ergänzende Untersuchung infolge des Geständnisses Henry's angeordnet werden wird, glaubt man nicht. Henry wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Paris, 31. Aug. Die meisten Blätter haben noch keine Zeit gefunden, die Verhaftung Henry's zu besprechen. „Figaro“ nennt sie einen „Theatercoup“ und fügt hinzu, die Trauer, die heute bezeugen in der ganzen Armee herrsche, verhinere ihn, die Angelegenheit zu erörtern. „Libre Parole“ glaubt, der Kriegsminister sei kürzlich im Sante-Gefängnis bei Picquart gewesen, der ihm unter Hinzunahme des Dienstgeheimnisses alle schuldigen Offiziere genannt habe, worauf der Minister eine persönliche Untersuchung bei allen in den Dreyfus-Handel verwickelten Offizieren angestellt habe und zur Ueberzeugung von der Schuld Henry's gekommen sei. Es macht großen Eindruck, daß Henry sogleich gefangen hat, und alle Blätter geben volens zu, daß die Verhaftung einen Wendepunkt im Dreyfus-Handel bedeute. „Aurore“ triumphiert und wiederholt Jolas Wort, die Wahrheit sei in Bewegung. „Siecle“ sagt: Nun warten wir das Weitere ab. Aus der Unterredung eines Mitarbeiter's des „Echo de Paris“ mit Frau Henry geht hervor, daß Henry keineswegs auf seine Verhaftung gefaßt war, sondern im Begriffe stand, einen Jagdurlaub anzutreten. Ein Offizier in Civil kam zu ihm, verhandelte eine halbe Stunde geheim mit ihm, worauf Henry seinen Koffer packen und einen Wagen holen ließ. Er sagte seiner Frau, seine Abwesenheit werde von kurzer Dauer sein, vermuthlich solle er eine besondere Mission vom Kriegsminister erhalten.

Paris, 31. Aug. Der „Libre“ zufolge ist die überwiegende Mehrheit des Kabinetts, Cavaignac einbezogen, für die Revision des Prozesses Dreyfus, die durch die zutage getretenen Thatfachen unausbleiblich geworden sei. Daraufzügliche Beschlüsse werden vielleicht noch heute bekannt gegeben werden.

Der „Eclair“, der zu den vom Generalstab inspirirten Blättern gehört, erzählt, Henry hätte vorgegeben, daß der Brief von einer so noch militärische wie diplomatische Funktionen ausübenden Persönlichkeit herrliche. Das Blatt verlangt rüchdische Züchtigung Henry's, der das denkbar infamste Verbrechen begangen habe. Die rabulanten Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß Cavaignac nunmehr offen seinen Irrthum eingestehen werde.

Bismarck-Mittheilungen.

Wenige Stunden nach dem Tode Bismarck's veröffentlichte Herr Moritz Busch das Entlassungsgesuch Bismarck's vom 18. März 1890. Manche Leute, welche an die unerhörte Taktlosigkeit dieser „höchsten Frustration“ eines Altkönigs nicht glauben wollten, haben damals angenommen, der Veröffentlichung habe eine bestimmte Anordnung Bismarck's zu Grunde gelegen. Dies ist inzwischen von berufener Seite nachdrücklich in Abrede gestellt worden. Herr Busch mag keinen Engländer leiden, doch ihre Pfunde Sterling nimmt er gern, und so setzte er seine eigenthümliche Ehrung Bismarck's alsbald durch eine Artikel-Serie der „Times“ fort, die, in thatsächlicher Beziehung viel Kluges und einiges Neue enthaltend, sich durch außerordentliche Piellosigkeit gegen Kaiser Wilhelm den Ersten auszeichnet — deren es doch wahrlich nicht bedarf, um die Größe und das Verdienst Bismarck's ins rechte Licht zu stellen. Diese „Times“-Artikel hat Herr Busch jezt „mit freundlicher Erlaubniß des genannten Blattes“ und „vielfach und in wesentlichen Punkten erweitert“, deutsch herausgegeben unter dem Titel „Bismarck und sein Werk“.

Was in dieser Schrift eigene Leistung des Herrn Busch ist, muß als werthlos bezeichnet werden und macht zum Theil einen unangenehmen Eindruck. In den thatsächlichen Mittheilungen, die durch Einfügung bekannter Dinge allerdings möglichst weit ausgeponnen sind, ist dagegen manches Interessante enthalten. So die folgende Mittheilung Bismarck's anlässlich der Seffenschen Veröffentlichung des Tagebuchs des Kronprinzen, vom 10. November 1889:

Ich möchte Sie bitten, auf Seffens' Auszug aus dem Tagebuche des Kronprinzen zurückzukommen (Er hatte sich überzeugt, daß Seffens wirklich nach Aufzeichnungen des Kronprinzen gearbeitet hätte. Zwei Tagebücher, ein kürzeres und ein sehr ausführliches in Hells, beide durchweg von der Hand Sr. R. Hohen geschrieben und später im Hausministerium verwahrt, hatte uns in Friedrichsruh einige Tage vorgelegen.) oder richtiger, aus einem der drei oder vier Tagebücher aus dem Jahre und aus späteren Jahren. Die Letzteren sind eigentlich keine Tagebücher. Ein Tagebuch ist eine Reihe von täglichen Aufzeichnungen, in denen man hinschreibt, was man erlebt und erfahren hat, unmittelbar darnach wie ein Tourist, und so verhält sich auch mit dem einen, dem ursprünglichen. Es ist kurz, beschäftigt sich vorzüglich, wie es die Kriegszeit mit sich brachte, mit militärischen Dingen und enthält so gut wie gar keine politischen Betrachtungen. Die andern sind später interpolirt, nach Gesprächen, die er mit guten Freunden oder solchen, die er dafür hielt, gehabt hatte. Er bildete sich dabei ein, daß er das schon 1870 selbst gezeichnete habe. Ich sage, es bildete sich das ein und glaubte daran; denn er war ein sehr wahrheitsliebender Herr. Die guten Freunde waren Mühlberggüthe, Strebes und Intriquanten, Leute, die sich zu großen Dingen berufen fühlten, die es besser wußten und konnten als die Regierung, die gern mitgeholfen hätten, aber nicht durften. Es waren verannte Talente, fügen geblieben und fast gestillt — sagen Sie, politische Winkelfunkulanten und Putschhotten. Er zeigte ihnen das Tagebuch und sie machten ihre Bemerkungen dazu, die er dann eintrug. ... Sein Vater hielt ihn von allen politischen Geschäften fern, er redete selbst beinahe niemals mit ihm von solchen Sachen und verbot es auch mir, ihm davon Mittheilung zu machen. Von 1863 an gab es ununterbrochene Kämpfe zwischen den Weibern, und mehrmals kam es dabei zu heftigen Austritten. So auch in Verfalls bei der Kaiserfrage, wo der allergnädigste Herr zuerst von unsern Vorschlägen nichts wissen wollte und einmal so zornig wurde, daß er mit der Faust neben dem Kistenstabe auf den Tisch schlug, so daß es hoch aufsprang und fast zum Fenster hinausgeschlagen wäre. Und hier können Sie den Bericht

des Tagebuchs über diese Angelegenheit ergänzen. Wie es überhaupt kündenhaft und unvollständig ist, so fehlt bei ihm auch der erste Akt der Verhandlungen, wo ich den Kronprinzen von seiner Ansicht abzubringen hatte, daß die Kaiserkrone an Deutschland käuflich sei, wobei er aber nur an die mittelalterlichen Kaiser, an Admiration, an Karl den Fünften dachte. Er wollte nur ein König von Deutschland oder der Deutschen, und die anderen drei Könige sollten wiederum Herzogtümer annehmen: Herzog von Bayern, von Schwaben, von Sachsen. Daran knüpfte sich die Idee der Vergewaltigung: sie sollten nach Versailles eingeladen werden, und hätte man sie einmal da, so sollte es heißen: Friede, Vogel über... Das war nun nicht mein Fall. Das wäre Berrath, Unterst und Umbant, und dazu gäbe ich mich nicht her, auch weil es keinen Bestand hätte. Auf friedlichem Wege ließen sich die Könige nicht vergewaltigen. Dann stellte ich ihm die Kaiserkrone vor, etwa wie ich später an den König von Bayern schrieb; die Könige würden sich lieber einem Landesherrn, der den Titel deutscher Kaiser führte, als einem Könige von Preußen, einem größeren Nachbar, der an die Spitze Deutschlands gestellt werden sollte, untergeben und ihm Rechte in Krieg und Frieden einräumen. Im Falle aber habe der Kaiser mehr Einbruch hinterlassen als die wenigen Fürsten, die sich nach Karl dem Großen deutsche Könige genannt hätten, wie z. B. Heinrich der Finkler. Es hoffe bei der Wiederherstellung des Reiches auf einen Kaiser als Schlüsselstein. Ein Kaiser sitze im nordischen Kyffhäuser und im süddeutschen Unterberg, kein König. Man denke sich daher keinen römischen Kaiser, keine Krone und keinen Anspruch auf Weltbeherrschung, die gegen das wahre Interesse der Nation wäre; es sei vielmehr eine rein nationale Idee, die damit repräsentiert werde, und die auch und vorwiegend die Idee der Einigung nach Zwietracht und Zerfall, der neuen Macht und Sicherheit durch diese Einigung, diese Konzentration zu gleichen Zielen aller Glieder. Diese Gedanken hatten schon 1818 in der Burschenschaft gelebt, 1848 wüsten sie in der Paulstraße zu Worte gekommen, 1868 hätte Oesterreich mit seinem Verfassungsentwurf für den Fürstentum Reichthum im Sinne gehabt. Nur dachte es dabei in erster Linie an sein eigenes Interesse. Später war bei der Gründung des Norddeutschen Bundes von einem Kaiser die Rede, und man sah davon nur deshalb ab, weil Bayern und Württemberg in diesem Falle damals sich nicht angegeschlossen hätten — und später wahrheitlich auch nicht... Die Ueberzahl der Könige überlegte ich allmählich, und er war nun für den Kaiser. Diesen ganzen Akt hat er in Tagebücher begeben. Er schreibt da, als ob er die Kaiserkrone erst im Anfang angedacht hätte, während sie doch schon lange in allen Schichten des Volkes lebte — als Hoffnung, und er geseh nichts von ihr wissen wollte. — Nun kam der dritte Akt, wo wir allerdings zusammen den alten Herrn in der Präfektur für sie gewinnen wollten. Der vierte war zuerst heftig ab und geriet in Wuth, als wir dabei blieben. Ich fragte, ob er denn ewig ein Neutrums bleiben wollte. — Was meinen Sie damit? Was für ein Neutrums? — Nun, das Präsidium, erwiderte ich. Es half auch nichts. Dann verband er sich einigermaßen dazu, wenn er den Titel Kaiser von Deutschland führen dürfte. Ich setzte ihm auseinander, daß dies gegen die Verträge sein und den Territorialbesitz ganz Deutschlands auslöschen würde. Ich widersprach und sagte, der Titel sei russischer Kaiser. (Er ätzte den russischen Ausdruck.) Er aber blieb bei seiner Meinung, bis er Schneider darüber besagte und der mir Recht geben mußte.

Der russische Abrüstungsvorschlag

hat die erwartete Wirkung gehabt. Es zeigt sich schon jetzt, daß man in Frankreich durchaus nicht geneigt ist, die Grundlage anzuerkennen, auf der allein die angeregte Abrüstungskonferenz zu praktischen Ergebnissen führen könnte. Aber auch in England und den Ver. Staaten von Amerika scheint keine Neigung zu politischen Berathungen vorhanden zu sein, ohne die an eine Möglichkeit, den Abrüstungsgebedanken des Zaren zu verwirklichen, nicht gedacht werden kann. Es gewinnt übrigens immer mehr den Anschein, als ob der Kaiser von Rußland aus eigener Initiative und ohne vorhergegangene eingehendere Verhandlungen mit anderen Mächten seine Grundgebungen verlassen habe. Ein Berliner Berichterstatter glaubt aus guter Quelle zu wissen, daß die deutsche Regierung, d. h. Kaiser Wilhelm, vorher von der Absicht des Zaren in Betreff der Abrüstungskonferenz unterrichtet und sonderbar wurde, dann mit dem befreundeten Zaren gemeinsam den Vorschlag zu einer internationalen Abrüstungskonferenz zu machen. Doch habe die deutsche Regierung den Standpunkt vorgezogen, weder die Initiative noch den Vortritt des Zars in dieser Angelegenheit irgendwie zu schmälern, dem allein der Ruhm und die Verantwortlichkeit für das Zustandekommen seiner Idee gebühre. Allerdings halte Deutschland für dringend wünschenswerth, daß vor Beginn der Konferenz genügend Garantien geschaffen werden, die verhindern, daß die Konferenz größere Uneinigkeit zwischen den einzelnen Mächten schafft, als sie bereits besteht. Lieber keine Konferenz, schiene der deutsche Standpunkt zu sein, als eine solche, deren Programm dazu führen kann, daß man sich gegenseitig in die Haare fängt. Wenn aber der Schritt des Zaren die Wirkung haben sollte, daß es vor aller Welt offenbar wird, wo die eigentliche Quelle der sich von Jahr zu Jahr steigenden Rüstungen zu suchen ist, so würde dies für die wirklichen Friedensmächte von großer Bedeutung sein.

Heldenseelen.

Roman von E. Riedel-Uhren.

42

(Fortsetzung.)

Frau Wastor, die auf Ruth gewartet hatte, sah noch vor der Hand über ihrem Stielstumpf und begrüßte die Eintretende freundlich.

Ruth dankte, und während das feierliche Bewußtsein des glücklichen Ereignisses noch mild aus ihren Zügen sprach, sagte sie: „Frau Wastor, ich bin Braut; Alexander von Otten will mich zur Frau.“

„Das habe ich mir bald gedacht“, sagt die alte Dame, vor freudiger Ueberflutung die Arbeit fallen lassend; „er sah Sie immer so verklärt an! Ich gönne es Ihnen, es geht mir nahe, als wären Sie meine Tochter. Wie mich das freut! Ja, ja, unser Herrgott will am besten, wie er die Wege seiner Kinder zu lenken hat.“

Nach einer halben Stunde, als Ruth zu Bett gehen wollte, dachte Frau Wastor plötzlich daran, daß bald nach ihrem Fortgehen ein Brief aus Hamburg für sie eingetroffen war.

„Ueber der wichtigen Angelegenheit hätte ich ihn beinahe vergessen“, bemerkte sie, Ruth ein umfangreiches Schreiben eingehändigend; „eine lange Epistel, die gewiß von Fräulein Wally kommt.“

Wally hatte auch Ruth in ihrem eigenen Zimmer, den Brief lesend; Wally schied am Schluss:

„Das Unglück greift nach allen Seiten ins Unendliche, ich bin geschwungen, heute mit einem Hilferuf zu Dir zu kommen, meine Ruth. Von Donau haben wir nichts weiter gehört, sie ist und bleibt verschunden; die schrecklichen Begebenheiten aber und die daraus resultirenden bestigen Erschütterungen haben den armen Papa endlich auf's Krantenlager geworfen. Und nicht genug mit diesem Teufels Spiel, wie vor drei Tagen auch Wally von typhösem Fieber ergriffen und fast schwer krank darnieder; ich selber oder tann mich kaum noch aufrecht halten und nehme meine letzte Kraft zusammen, die diesen Sommerbericht zu senden.“

Ueber die Vorgeschichte des Abrüstungsvorschlags wird der „Deutschen Zeitung“ von einem östlichen Korrespondenten mitgeteilt; daß die Anregung von dem — Finanzminister ausgegangen ist. Die sogenannte Kriegspartei hatte in letzter Zeit die Oberhand; wir erinnern nur an die außergewöhnlichen Aufwendungen für die Flotte. Die Reformpläne des Kriegeministers Kurapatkin erschienen auch Millionen, und so geschah es, daß Herr von Witte selber anweisen sollte, obwohl er sich leeren Kassen gegenüber sah. Und nun das Schlimmste: Auch heuer sucht Rikerate, so Hungerknoten einen großen Teil Rußlands heim. So ist es erklärlich, daß der Finanzminister Bestrebungen unterliegt, welche seit einiger Zeit von einem dem Zaren verwaudent Hofe geltend gemacht wurden, den Zaren zu Abrüstungsvorschlägen zu bewegen. Der Zar, so versichert man, glaubt an die Durchführbarkeit seines Zwecks. Wenn er seine Rüstung gegen Deutschland erleichtert, so kauft er ja auch wirklich keine Gefahr. Diese liegt im Osten.“

Die anfängliche ursprüngliche Begeisterung der Presse über den russischen Abrüstungsvorschlag ist einem großen Pessimismus gewichen. Nach einer Kopenhagener Meldung der „Daily News“ sei in dortigen Hofkreisen das Gerücht verbreitet, die Konferenz solle dort tagen. Der Vorschlag sei eine Wiederholung eines von Alexander III. dem Kaiser Friedrich kurz vor dessen Tode unterbreiteten Vorschlags, welcher damals wegen der französischen Revanchegefühle aufgegeben wurde.

Fürst Bismarck über die Abrüstungsfrage.

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ erinnern an die Haltung, die einst der große politische Lehrmeister Fürst Bismarck, in der Frage einer europäischen Abrüstung einnahm. Bekanntlich hatte in früheren Jahren der württembergische Abg. v. Bähler-Dehringen wiederholt einer Abrüstung das Wort geredet. Auf ein dabei an den damaligen Reichslangler gerichtetes Schreiben antwortete Fürst Bismarck am 2. März 1880:

„Ihre Hochwohlgeboren danke ich ergebenst für die Mitteilung Ihres Abrüstungsantrages. Ich bin leider durch die praktischen und dringlichen Geschäfte der Gegenwart so in Anspruch genommen, daß ich mich mit der Möglichkeit einer Zukunft nicht befassen kann, die, wie ich fürchte, mir beide nicht erleben werden. Erst nachdem es Ew. Hochwohlgeborenen gelingen sein wird, meine Nachbarn für Ihre Pläne zu gewinnen, könnte ich, oder ein anderer deutscher Kämpfer für unser Vaterland, das dem Verantworlichheit für analoge Anregungen übernehmen. Aber auch dann fürchte ich, daß die gegenseitige Kontrolle der Rüstungen über den Rüstungszustand der Nachbarn schwierig und unsicher bleiben, und daß ein Forum, welches sie wirklich handhaben könnte, schwer zu beschaffen sein wird.“

Die „Hamburger Nachrichten“ glauben auf Grund der Gespräche, die der Vertreter des Bundes in den letzten Jahren mit dem Fürsten Bismarck gehabt, daß der heimgewundene große Staatsmann, wenn er den russischen Vorschlag noch erleben hätte, etwa in folgender Weise zu ihm Stellung genommen haben würde: Zweifellos hätte er der menschlichen und völkerrechtlichen Absicht, die dem Kaiser Nikolaus bei seinem Vorgehen geleitet hat, seine ehrfröhliche Anerkennung nicht verweigert. Ebenso sicher sind wir aber auch, daß er an der Möglichkeit, auf dem vorgeschlagenen Wege zu einem Ergebnis zu gelangen, das die Ueberber der Idee berichtigt, gleichzeitig aber aus den Bedenkenverfechten der einzelnen Staaten gehende Bedenken gewahrt hätte, nicht geglaubt haben, und am allerwichtigsten der Meinung gewesen sein würde, daß die Lage, in der sich Deutschland befindet, geizt, auf das bisherige Maß von Rüstungen zu verzichten. Ein Eingehen auf den Abrüstungsvorschlag würde Bismarck nur dann beistimmen, wenn absolute Sicherheit dafür hergestellt werden könnte, wenn alle Staaten den übernommenen Abrüstungsverpflichtungen wirklich treu und ohne Hinterhalt entsprächen. Diese Sicherheit hielt Fürst Bismarck für nicht herstellbar, und jeder Versuch zu einer Herabminderung oder Beseitigung der jetzigen Rüstungen würde nach seiner Ansicht das herrschende Mißtrauen der Staaten nicht vermindern, sondern erhöht haben, während die gegenseitige Kontrolle und die militärische Spionage einen Umfang angenommen haben würden, der die Gefahr von Konflikten erhöhter Art wesentlich gesteigert hätte. Zur Sicherung gegen mögliche Ueberrumpelungen wäre unter dem Deckmantel der Abrüstungsverträge nichts anderes übrig geblieben, als die heimliche Kriegsvorbereitung an Stelle der jetzigen öffentlichen zu etablieren.

Die Thronbesteigung der Königin Wilhelmina von Holland.

Haag, 31. Aug. Die Königin Wilhelmina nahm mit der Königin-Mutter an einem Gottesdienste in der großen Kirche theil, an dem sich auch der Großherzog von Sachsen-Weimar, dessen Gemahlin eine Tante der Königin Wilhelmina war, die Herzogin Johann Albert von Mecklenburg-Schwerin, eine Tochter des Großherzogs, der Fürst und die Fürstin von Wied, die eine geborene Prinzessin der Niederlande ist, sowie viele Vertreter der Weiblichen und etwa 4000 andere Personen beteiligten. In der katholischen Kirche wohnten der Internuntius, die Gesandten von Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal und Japan dem Festgottesdienste bei.

Das ist so ungefähr die Sachlage; Erna würde ohne Zweifel helfen, aber vorhergehen ist ein Junge angekommen, der sie natürlich ganz für sich in Anspruch nimmt. Wir nahmen eine graue Schwärmer zur Pflege; aber Papa ist freudiger eigenmächtig, er mag seine Freunde mit sich führen und leitet das Geschäft zur Wand, sobald es an seinem Welt erscheint.

Da komme ich nun zu Dir in unserer großen Noth, und zwar auf Baters dringendes Schreih; stelle Dir vor, wo es leiden muß, wenn er selbst mir austrägt, Dir zu rufen. „Wally“ klage er vorhin, ich glaube, es geht mit mir zu Ende; schreibe an Ruth, sie wird uns helfen, ich mag niemand um mich haben als sie.“ „Aber Papa“, wendete ich ein, müßten mein Schicksal unterbreitend, „je ich zu schlecht bei und behandelt werden, denkst doch.“ Da sieht er lange zur Decke auf, zum Todweinen gedrohen und verfallen. „Ja sie ist schlecht bei uns behandelt worden, Wally, das weiß Gott; aber Ruth ist ein edles Mädchen, das nicht nachträgt, was an ihr gesündigt wurde, ich weiß es, sie wird uns ihre Hilfe nicht verweigern.“ Dann entgegnete ich Papa, daß wir Dich nicht auf etliche Tage oder Wochen kommen lassen dürfen, Du siehst kein Verjahtes, das man auf beliebige Zeit mirchen und wieder fortlassen könnte; da ich er mich traue an und antwortete: „Daran ist auch unter diesen Umständen gar nicht zu denken, wir wollen unserem Schöpfer danken, wenn Ruth einwilligt, von nun an für immer bei uns zu bleiben, und ich hoffe, thut sie es auch nicht um meinet, so wird sie es Wally's wegen thun.“

Und das, Du meine einzige, theure Ruth, ist der Punkt, wo ich meine Bitte der des Vaters anschiebe; Wally, der Dich wie eine Mutter liebt und dem Du es machst, bedarf Deiner! Mir: Du um feinst, wollen helfen? Die Stimme meines Innern antwortet mir: Ja.

Ich kann nicht mehr schreiben, ich bin bis zum Umfalle erschöpft; veräume nicht, mir den Zeitpunkt Deiner Ankunft zu melden, damit ich Dich vom Bahnhof holen kann. Das muß noch gehen, ob ich auch vom vielen Wachen und Weinen aussehe wie eine Krebzele.

Deine Wally.

Ruth legte den Bogen auf den Tisch und verbarre minutenlang regungslos; und in der nächsten Stille, die sie umgab, ersand

Haag, 31. Aug. Eine Sonderausgabe des Staatsblattes veröffentlicht folgende von allen Ministern gegengezogene Proklamation der Königin Wilhelmina: „An mein Volk! Ich fühle mich gedrängt, einige Worte an Euch zu richten an diesem für Euch und für mich wichtigen Tage; zuerst ein Wort tiefer Dankbarkeit. Von meiner frühesten Jugend an umgab mich Eurer Liebe aus allen Theilen des Königreiches und aus allen Gesellschaftskreisen von jung und alt erhielt ich stets die rührendsten Beweise von Ergebenheit. Nach dem Tode meines geliebten Vaters wurde die ganze Anhänglichkeit an mein Haus auf mich übertragen. Jetzt bin ich bereit und schwebre, die Aufgaben zu übernehmen, zu denen ich berufen bin. Ich fühle mich getragen durch Euer Treue; die Anhänglichkeit, die ich bisher erfahren, hinterläßt einen unauslöschlichen Eindruck. Dies ist eine Bürgschaft für die Zukunft. Die geliebte Mutter, der ich unaussprechlich viel schulde, gab mir ein edles Beispiel in treuer Erfüllung der Pflichten, die mir jetzt obliegen. Zeit meines Lebens wird es mein Bestreben sein, diesem Beispiele zu folgen und zu herrschen, wie man es von einer Königin aus dem Hause Oranien erwartet. Treu der Verfassung wünsche ich die Achtung vor dem niederländischen Namen und der niederländischen Flagge aufrecht zu erhalten. Ich wünsche, daß Gerechtigkeit beobachtet werde in der Verwaltung der Kolonien im Osten und Westen, und wünsche nach Reiften zur Hebung des geistigen und materiellen Wohlergehens beizutragen. Ich hoffe und erwarte, daß mir niemals Euer aller Unterstützung fehlen wird, gleichviel, welche amtliche oder soziale Stellung Jeder einnehme innerhalb und außerhalb des Königreiches.“

Die holländischen Festtage werden auch in Deutschland freudiges Echo erwidern und mit großer Theilnahme verfolgt werden, handelt es sich doch um ein völkerverwandelndes Volk. Der Holländer ist gut germanischer Herkunft, dementsprechend von ruhiger, ordnungsliebender Gemüthsart, dabei einfach und ausdauernd. Auch das holländische Verfassungsleben offenbart einen gesunden Konstitutionalismus mit einer im Allgemeinen auf neun Jahre gewählten Ersten Kammer, während die Zweite Kammer direkt für je vier Jahre von Volke gewählt wird. Bedenklich ist der große und verhältnismäßig äußerst werthvolle Kolonialbesitz in Ost- und Westindien, der, neunmal so groß in der Bevölkerung als das Vaterland, von selbst die Aufrechterhaltung der besten Beziehungen seitens Holland's zu den einzelnen Kolonialstaaten, nicht zuletzt zum jüngsten Kolonialstaate, dem deutschen Reich, nahelegt. Von der deutschen Prinzessin Emma aus dem Hause Waldeck, die nun von der Regensschaft zurücktritt, und jetzt als „Königin-Mutter“ mehr der Beschaulichkeit leben kann, bleibt anzuerkennen, daß sie als Regentin das holländische Staatsschiff loyal gesteuert hat. Von der jungen Königin aber erwartet der konservative Holländer, daß das Haus Oranien unter ihr neu erblühe, weshalb man in der nächsten Zeit aus Holland wohl mehr Verlobungsnachrichten als solche von epochemachenden Staatsereignissen erwarten kann.

Die Hand der jungen Königin der Niederlande ist, wie es heißt, schon seit zwei Jahren verheiratet. Der glückliche Sieger im Weltkriege ist die schöne Herrscherin ist Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, der am 18. April 1878 geborene zweite Sohn des im Jahre 1894 verstorbenen Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar. Er ist königlich preussischer Lieutenant à la suite des 5. Thüringischen Inf.-Regts. Nr. 84. Durch seine im Jahre 1897 verstorbenen Großmutter, Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar, die eine niederländische Prinzessin war, ist Prinz Bernhard Friedrich mit dem Königs- hause der Oranien verwandt.

Deutsches Reich.

Ein Gegenstück zum russischen Abrüstungsvorschlag

Viel folgender Bericht, welcher der „Deutschen Zeitung“ aus London von ihrem dortigen Korrespondenten zugeht: „Der Nachricht von einem Ultimatum Englands an China stehen mehrere recht bedeutungsvolle andere Nachrichten über die ernste Lage im fernen Osten zur Seite: „Dalziel Telegraphenagentur“ meldet von heftigen Aufsitzen, die zwischen dem britischen Gesandten und dem russischen Geschäftsträger, Sir Claude MacDonald und Herrn Pawlow, in Peking stattgefunden, weil Herr Pawlow unter Androhung der größten Ungunflichkeit seines kaiserlichen Herrn den Tsung-li-Tamen den Bruch mit den britischen Hongkong-Bank getroffenen Uebereinkommens geradezu angedroht habe. Die Chinesen sollen sehr geneigt sein, Rußlands Verlangen zu erfüllen, nachdem sie bis jetzt von Seiten Großbritanniens nur durch papierne Proteste unterstützt wurden. Alle im Stillen Ozean befindlichen Schiffe sind in Port Arthur, alle britischen Schiffe zu Weihaiwei und Tschifu zusammengezogen. In Port Arthur herrscht außerdem die größte militärische

vor ihr mit umhüllender Deutlichkeit die Wohnung des Geheimrathes, er selbst ein todkrankter Mann, Wally, mit dem die letzten Stunden ihres liebevollen Lebens sie verbanden, in Lebensgefahr. Mechanisch fand sie auf, war es doch, als seien ihre bittenden Stimmen bis hierher gedrungen: Komm, o komm!

Ein heißes, übermächtiges Gefühl des Mitleids und der Sehnsucht nach dem geliebten Kinde bereitete sich warm aufsteigend in ihrem Innern aus und erhellte momentan jeden anderen Gedanken. — Selbstverständlich, sofort zu ihnen — ob ein Zug jetzt gleich in der Nacht ginge? Nein, sie erinnerte sich, der erste, den sie benutzen konnte, fuhr Morgens um halb sieben, bis dahin hatte sie also Zeit, das Nothwendigste zu ordnen. Vom Bahnhof aus sollte eine Depesche Wally ihre Ankunft melden.

Wally hielt sie inne — was würde Alexander zu dieser unerwarteten Reise sagen? Schwer legte der Gedanke sich auf ihr Gemüth, sie hätte wenigstens seine Meinung hören sollen. Aber würde er nicht zweifellos ebenfalls einsehen, daß sie hier nicht sein fragen, sondern helfen mußte, trotzdem er nicht wollte, weih' innige Freundschaft sie mit Geheimrath's verband; außerdem würden hoffentlich ein paar Wochen, die Kranken wieder herzustellen, genügen.

Ruth schalt sich, daß der Entschluß, gerade jetzt zu reisen, ihr gewissemaßen schwer wurde; sie hatte sich so unaussprechlich auf morgen gefreut, wo er sie der Mutter als Braut vorstellen wollte, und nun sollte dieses größte Ereigniß ihres Lebens auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden!

Gleichwohl, werthlos ist eine Pflicht, die nicht durch Versuchungen gefährdet wurde; der Mensch soll sich bedürfen in dem, was ihm das Schmerzlichste ist. Hatte sie nicht einst zu Wally gesagt: „Rufe mich, sobald Du meiner bedarfst, und sollte ich mit einem Bringen am Morgen stehen, ich reise mich los und komme zu Dir.“ Das war freilich halb im Scherz gesprochen worden, auch hatte sie damals noch nicht gewußt, was für eine Bewandniß es mit der echten Liebe zum Mann habe.

(Fortsetzung folgt.)

Nüchternheit. Die dort stehenden russischen Truppen werden mit Kriegsausrüstung täglich auf Übung geschickt, und die Stabsoffiziere haben Spezialkarten erhalten, welche China bis hinunter nach Schanghai darstellten. Die Befestigungen von Port Arthur werden in größter Eile vervollständigt; ungeheure Mengen von allerlei Kriegsmaterial treffen dort von Europa und Wladivostok her ein. Endlich ist den russischen Offizieren in Port Arthur nicht mehr, wie bisher, gestattet, ihre Frauen bei sich zu haben. Außerdem verrät das Benehmen der Russen zu Kutschwang, daß sie dort in großer Stärke zu verbleiben gedenken, gleichviel ob sie die Bahn nach Tientsin bauen oder nicht. Zwischen den englischen Landbesatzern und russischen Offizieren zu Kutschwang herrscht eine geradezu erbitterte Stimmung, da die Russen die Chinesen zur Ungültigmachung der Verträge, auf Grund deren die Engländer ihre Länder dem Besitze zu bestimmen, jede Anstrengung machen. Diese letzte Angelegenheit ist nun nach Peking gemeldet worden.

Trotzdem glaubt der Korrespondent, daß es doerst nicht zum Kriege kommen werde. Merkwürdig ist es jedenfalls, daß der russische Abrüstungsvorschlag zu einer Zeit erfolgt, in der die Kriegsgefahr im fernen Osten auf das Höchste gestiegen ist.

Die deutschen Kriegsschiffe vor den Philippinen.

Folgender Brief eines deutschen Seeoffiziers von dem Kriegsschiffe „Kaiserin Augusta“ an seinen Bruder in der Heimath wird der „Zagl. Rundschau“ zur Verfügung gestellt. Der Brief, welcher Thatsachen schildert, die bisher nur zum Theil bekannt waren, lautet folgendermaßen:

Manila, den 14. Juni 1898.

Sobald verlassen wir Manila, um wieder nach Manila in See zu gehen (3 Stunden Entfernung) und zwar unter „Klar Schiff“. Die „Prinz Wilhelm“ und der „Acororan“ sind ebenfalls bei uns, der „Kaiser“ mit dem Admiral liegt vor Manila. Diefem hat der amerikanische Admiral Mitteilung gemacht, daß er auf jedes einlaufende Schiff, Handels- oder Kriegsschiff, einen Offizier zur Kontrolle schicken würde. — Die Antwort, welche Admiral Diederich ihm gegeben, lautet: Du bist wohl denken. Auf die abweisende Antwort hin hat der Panzer erklärt, er würde es dennoch durchführen. — Nun erhalten wir Befehl, unter „Klar zum Gesichte“ einzulaufen, was in etwa drei Stunden geschehen sein wird. Vielleicht erhält die „Augusta“ die Feuerleitung; nur schade, daß wir meistens neue Mannschaften an Bord haben. Hoffentlich kann ich diesen Brief noch heute ergänzen; sonst Gott befohlen. . . .

Es wird ja soweit nicht kommen, doch man soll ja auf Alles vorbereitet sein; vorläufig Schlus.

Liebstes Bruder! Die Sache ist im Grunde verlaufen; der Panzer hat sich nicht gerührt, kein Winz, nichts bewegt sich. Wie lassen die Flagge haken unten, oben an der Gasse führend, ein mit scharfgeladenen Geschützen und scharfen Torpedos in den Köpfen, das Oberdeck frei von Ventilatoren und sonstigen beweglichen Zeug. Boote eingeschwenkt, und zwar liefen wir ganz langsame Fahrt (8 Seemeilen), um dem Amerikaner doch wenigstens Zeit zu lassen; doch wie wir ihn passiert hatten, ging voll Dampf zum Flaggenschiff. Die Stimmung an Bord war herrlich; es brannte ein Jeder, mit der „Augusta“ ins Feuer zu gehen; denn es muß im Gesichte ein herrliches Schiff sein. Seine Geschwindigkeit, seine fünf Torpedos, — übrigens, wie die roten Köpfe auf die gelben Torpedos geschraubt wurden, ging es mir so eigen durch; sie sahen aus wie in Blut getaucht, und wenn man sich dergestalt vorsetzt, was sie enthalten, und wenn man die Wirkung kennt, brer! — und dann die 15 Zentimeter-Schnellfeuerarmierung! — nun, er hat es wohl eingeschaut; jedenfalls war es für den Amerikaner eine moralische Niederlage, auf die wir stolz sein können.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. September 1898.

Von merkwürdigen Aufschauungen scheinen die Herren der Mannheimer Betriebsinspektion der Hessischen Ludwigsbahn auszugehen. Diese Direktion sandte gestern an alle möglichen auswärtigen Zeitungen in Worms, Mainz, Darmstadt u. s. w. telegraphisch die Nachricht von dem Eisenbahnunfall in Bornheim, aber an die Mannheimer Blätter ließ sie die Mitteilung nicht gelangen, ein Verfahren, welches wir schon bei früheren ähnlichen Gelegenheiten beobachtet haben. Vielleicht haben die Herren der Mannheimer Betriebsinspektion die Freundlichkeit, uns Aufschluß zu geben über die Gründe dieser Ignorierung der Mannheimer Presse. Wenn nicht — ist es uns auch recht.

Den Verhandlungen des Badischen Eisenbahnrathe über den Winterfahrplan ist noch zu entnehmen: Herr Baum wünscht die Einlegung von Anschlußzügen Mannheim-Ludwigshafen zu den Morgenzügen um 5⁴⁰ nach Worms und 5⁴⁰ nach Neustadt, sowie die Kürzung der Uebergangszüge in Ludwigshafen von Zug 418 auf den Zug nach Worms um 4¹⁵ Radmittags. Die Generaldirektion kann die Einlegung weiterer Morgenzüge nicht in Aussicht stellen.

Buntes Feuilleton.

— Eine junge Dame, welche für ein Wiener Vergnügungs-Etablissement als Tanzsängerin engagiert wurde, hatte das Mißgeschick, daß ihr beim ersten Auftreten die Zwietschen plähten. Noch vergnüglicher war es, daß das zahlreich erschienene Publikum den Schaden früher entdeckte, als die Sängerin, so daß den Saal plötzlich schallende Belustigung erfüllte. Hastlos trat die Debitantin ab und der Direktor erklärte ihr, daß sie sich für sein Etablissement unzulässig gemacht habe. Da er ihr aber auch die vereinbarte Gage vorzahlt, erbot sie gegen den Direktor Klage, und wie sehr demnach das Gericht zu entscheiden haben, ob ein geplantes Zwietschen Grund zu einer sofortigen Lösung des Vertrags bildet oder nicht?

— Eine Marquise als Juwelendiebin. Paris, 29. August. Vorgestern fand die Marquise v. Knyff wegen Juwelendiebstahls vor den Gerichtshof. Die Marquise von Knyff ist eine reiche Dame, gehört längt zu den Wohlthätigsten der Verbrederelei; außerdem ist die Marquise nicht einmal Marquise, heißt vielmehr Antoinette Bernad. Aber wie sie gerade dazu kam, ist doch ein Räthsel. Sie gehört einer guten Familie an, war auf dem hiesigen Konservatorium die Liebingschülerin des Pianisten und Komponisten Marmontel, hatte also eine glänzende Zukunft. Aber sie ward die Gattin eines Mannes, der sie durch seine Mißhandlungen zur Ehescheidung nöthigte; ihr Vater verschwand plötzlich; um seine Spur aufzufinden, ließ sie sich mit Wahrsagerinnen ein, und schließlich schloß sie sich einem Italiener an, einem Ungarn, der sich jetzt in London befindet; für ihn (so behauptet sie) fing sie an zu stehen, ward ertröpelt, sah 8 Monate im Gefängniß und nahm dann den Diebstahl wieder auf. Seitdem soll sie gemeinsam sein, aber die lange Haft hat ihre Schönheit verrißt. Zur Untersuchung ihres geistigen Zustandes hat das Gericht vorläufig einen Aufschub des Prozesses angeordnet.

— Eine der ersten Pariser Modistinnen empfing dieser Tage aus Tamaora aus Arabagast ein kleines Packchen, das eine Anzahl Proben der wunderbarsten Seidenstoffe enthielt. Ein feineres und schoneres Seidengewebe kann sich selbst die vornehmste Modistin kaum im Traum vorstellen. Dieser weiche, hauchartige Stoff in verschiedenen Nuancen Weiß, von der bläulichen Maßfarbe bis zum fettesten Gold, wird aus den feinen Fäden gewebt, die von jenen Ritzgen, auf Arabagast einheimischen Spinnern herabkönnen, denen der Eingeborenen den Namen „Falaba“ beigelegt hat, während der Seide die „Nephila Arabagastaria“ nennt. Eine ähnliche, brauchbare Seide produzierende Spinne war schon früher den Bewohnern von Mauritius bekannt, die der Kaiserin Josephine ein Paar

da Zug 16 Mannheim-Ludwigshafen vorausgehende und wegen Fehlers eines Anschlusses von der Badischen Bahn eine nennenswerthe Verspätung nicht zu erwarten sei; eine Späterlegung des Zuges 418 sei nicht thunlich, da dieser Zug die unmittelbare Fortsetzung des Zuges 106 von Würzburg bilde und sonst der Anschluß an Zug 240 nach Neustadt an der Hardt verloren ginge. Ferner beantragt Herr Baum eine Morgenverbindung von Mannheim nach Karlsruhe über Heidelberg, etwa durch Fortsetzung des Zuges 117 namentlich nach den Stationen oberhalb Wiesloch. Die Generaldirektion erwidert, daß auf der Strecke Mannheim-Karlsruhe am Morgen drei Personenzüge Nr. 59, 897 und 65 über Heidelberg, sowie außerdem der beschleunigte Zug 183 und Zug 183 über die Rheinthalbahn vorhanden seien; für den isolalen Verkehr über Heidelberg seien im Sommerdienst die Züge 117 und 110 neu eingeführt worden, und zwar in der von den Interessenten gewünschten Lage; im Vergleich zu dem tatsächlichen Verkehr sei diese Zugzahl sehr reichlich bemessen. Herr Baum führt aus, daß im Sommerdienst Zug 12 a der Rheinthal-Bahn aufgehoben und dafür von D. Zug 12 über Heidelberg Anschluß nach Mannheim hergestelt worden sei; seitens der beteiligten Orte werde die Wiedereinführung des Zuges 12a gewünscht. Seitens der Generaldirektion wird dargelegt, daß in der letzten Sitzung des Eisenbahnrathe ausdrücklich beantragt und gebilligt worden sei, an Stelle des Zuges 12a den neuen Nachtzug 186 auf der Rheinthalbahn einzulegen; die Eisenbahnverwaltung erachte diese Vertauschung für angebracht, weil für den Verkehr nach Mannheim Zug 12a weniger benötigt würde als Schnellzug 111; wenn nunmehr wieder die Einführung des Zuges 12a gewünscht werde, so bedeute dies auch die Wiederaufhebung des Zuges 186. Seine Excellenz der Herr Minister weist darauf hin, daß die Einlegung des Zuges 186 allgemeine Zustimmung gefunden habe, namentlich auch in Mannheim und Ludwigshafen. Herr Baum beantragt die Einlegung eines neuen Morgenanahlers von Mannheim nach Basel mit Ankunft baselst. zwischen 10 und 11 Uhr. Seine Excellenz der Herr Minister erklärt, daß die Frage der Einführung eines Morgenanahlers Mannheim-Basel schon wiederholt behandelt worden sei; die angegebene Unzulässigkeit in Basel bedinge eine sehr frühe Abfahrt von Mannheim und könnte ein solcher Zug nicht in dem beschleunigten Kurs, wie etwa D. Zug 41, durchgeführt werden, da er über Heidelberg verkehren und die größeren Zwischenstationen bedienen müßte; die Herstellung günstiger Anschlüsse würde ebenfalls große Schwierigkeiten bieten. Herr Baum beantragt die Fortsetzung des Zuges 90 von Bruchsal bis Mannheim, da Reisende nach Heidelberg und Mannheim jetzt auf einer Unterwegstation längeren Aufenthalt in der Nachtzeit machen und auf den Schnellzug 16 übergehen müßten. Die Generaldirektion weist auf den Zusammenhang dieser Frage hin mit der bereits erörterten Verlegung der badisch-württembergischen Nachtanahlers auf die Pforzheimer Strecke, indem die Züge 90 und 17 über Bruchsal die Fortsetzung der württembergischen Züge bilden.

Der Betrieb der Wandlerlager im Großherzogthum Hessen hat sich auf Grund der erhöhten Besteuerung derselben in ganz bedeutender Weise vermindert, eine jedenfalls sehr erfreuliche Wirkung.

25jähriges Dienstjubiläum. Am 1. September feiert der Postamtsverwalter (Selbstträger) Jakob Funf sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Reichspost. Der Jubilar kann mit Stolz auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken, wovon er 13 Jahre beim 2. Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. absolvierte. Der Jubilar hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht. Nach Austritt aus dem Militärdienst war er zwei Jahre beim Hauptkolonne hier als Hilfsausführer thätig und seit 1. Sept. 1878 ist er beim hiesigen Postamt angestellt. Daß der Genannte sich in allen diesen Dienstzweigen zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten geführt hat, ist daraus zu schließen, da während des Feldzugs 1870/71 dem damaligen Sergeanten von dem deutschen Kaiser Wilhelm I. das eiserne Kreuz 2. Klasse und von dem Großherzog die Albrecht-Karls-Preismedaille zum Militärverdienstmedaille nebst anderen Ehrenzeichen verliehen wurde. Beim 70jährigen Geburtsfeste des Großherzogs wurde der Jubilar noch mit der silbernen Civil-Verdienstmedaille dekoriert. Ebenso erhielt er vom Kaiser Wilhelm II. die Erinnerungmedaille.

Neuorganisation der Berufsfeuerwehr. Wir hatten jüngst unserer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß im Stadtrathsbereichte der Mittheilung von der geplanten Neuorganisation der Berufsfeuerwehr nicht hinzugefügt worden war, nach welcher Richtung sich diese Neuorganisation beuge. Daraus wird uns nun von ausländischer Seite mitgeteilt, daß es sich bei der vom Stadtrath unterm 19. August d. J. beschlossenen und im hiesigen Referat erwähnten neuen Organisation der hiesigen Berufsfeuerwehr um eine Verstärkung dieser Korporation, sowie um Beschaffung der hierdurch bedingten weiteren Räume und Gerätschaften handelt und daß die ganze Angelegenheit den Bürgerausschuß in einer seiner nächsten Sitzungen beschäftigen wird.

Gedächtnisfeier für den Fürsten Bismarck auf dem Feldberg. Es wird uns geschrieben: Die Gedächtnisfeier für den Fürsten Bismarck auf dem Feldberg findet nunmehr am Samstag, 17. Sept. Abends halb 8 Uhr statt. Herr Gastwirth Mayer am dem Feldbergbergwerk wird für diejenigen Theilnehmer, welche ihre Fadeln nicht selbst mitbringen, die Lieferung solcher übernehmen. Bestellungen hierauf, sowie für Nachquartier, wollen bis längstens zum 14. Sept. direkt bei Herrn Mayer gemacht werden.

Ein Mittelhessischer Sängerbund wurde in Frankfurt gegründet. Beteiligt waren über 400 Vereine, darunter der Unterhessenthal-Sängerbund mit 15 Vereinen, der Hessische Sängerbund

auf Spinnenseide gewebte Handschuhe zum Geschenk machten, worauf Madame zum großen Mißvergnügen ihres Gemahls Napoleon I. sofort Stoff zu einer ganzen Robe bestellte. Dieser gelangte denn auch sechs Monate später in ihren Besitz, zusammen mit einer Rechnung über 10,000 Francs. Die Quelle, von der diese schimmernden Seidenseiden kommen, scheint fast unerschöpflich zu sein. Man hat weiter nichts zu thun, als den Hinterleib einer Halde mit zwei Fingern der linken Hand behutsam festzuhalten, während man mit der rechten den endlosen Faden auf eine Spindel windet. Das aus diesem seltsamen Material hergestellte Seidengewebe wird hauptsächlich zu den Kleidern Marie Antonettes-Frischens zur Verwendung kommen, die aller Voraussicht nach im nächsten Winter überaus modern fein werden.

— Eine sensationelle Affaire berichten spanische Blätter. In Antequera bei Malaga wurden dieser Tage die Marquise de Arino, ihre Tochter, ein Notar, zwei Ärzte, ein Pandebesitzer und mehrere Zeugen verhaftet, weil sie einen Bruder der Marquise, der seit vielen Jahren unheilbar wahnsinnig ist und sich im Irrenhause befindet, für verdächtig erklären ließen, damit er (resp. die Marquise) eine große Erbschaft antreten könne, die ihm von Seiten eines gräflichen Verwandten zugefallen war. Die Tochter der Marquise wurde gegen eine Kaution von 25,000 Pesetas, die von ihren Freunden aufgebracht wurde, aus der Haft entlassen.

— Elektrische Bahn über den Großen St. Bernhard. Nachdem schon früher das Project einer Ueberspannung des 2500 Meter hohen Großen St. Bernhard namentlich in oberitalienischen Kreisen lebhaft erörtert worden war, gewinnt es erneutes Interesse durch die jebden erfolgte Bildung einer englischen Gesellschaft, die sich anheftig macht, die Bahn ohne stahlne oder Gwinderfahrungen gebaut und soll 15 Millionen Francs kosten. Die Länge zwischen der italienischen Ausgangsstation Aosta und dem schweizerischen Endpunkt Martigny (Wallis) beträgt etwa 70 Kilometer. Ingenieur Joyn Feil in Turin hat dieser Tage der italienischen Regierung ein bezügliches Concessionsgesuch eingereicht und auch beim schweizerischen Bundesrath soll bereits ein solches vorliegen.

— Keine Spur von Andre. Tromsø, 29. August. Das Schiff „Freidolf“, das den Nordpolfahrer Walter Wellmann nach Franz-Joseph-Land gebracht hat, wo dieser den Winter bleiben will, um im nächsten Jahre treibspontanier mit Hund und Schlitten nach Norden zum Pol zu gelangen, ist heute hierher zurückgekehrt. Wie der Berichterstatter des „Lokal-Bl.“ meldet, fand sich im und beim Hause des Engländers Jackson auf Cap Flora keine Spur von Andre. Auch bei Zerethoff war das Ergebniß kein An-

mit 28 Vereinen, Mittelhessischer Sängerbund mit 34, Nassauer Sängerbund mit 45, Mainzer Sängerbund mit 7, Pfälzer Sängerbund mit 59, Sängerbund des Kreises Worms mit 33 Vereinen, ferner Vereine aus den Städten Wschaffenburg, Rastatt, Darmstadt, Eberfeld, Effen, Friedberg, Gießen, Mannheim, Wiesbaden u. s. w. Dazu kommen dann noch die 35 zur Sängervereinigun gebörenden, sowie noch 10 außerhalb der Vereinigung stehende Frankfurter Vereine. (Interessant wäre es, zu erfahren, welche Mannheimer Vereine in Frankfurt vertreten waren. D. Red. d. W.)

Guldigungsfahrt nach Wien. Man schreibt uns: Die für den 18., 19., 20. und 21. August von den in ganz Deutschland lebenden Oesterreichern und Ungarn geplante Guldigungsfahrt nach Wien, um dem Kaiser Franz Joseph an seinem Geburtsstage die Wünsche und Guldigungen seiner in Deutschland lebenden Landesfinder zu unterbreiten, muß leider um einen Monat, also bis 20., 21., 22. und 23. September d. J. verschoben werden, da der Kaiser Franz Joseph erst zu diesem Zeitpunkt wieder in Wien sein wird. Wie bekannt, hat der Kaiser die geplante Guldigungsreise in Deutschland lebenden Unterthanen mit besonderer Beugung aufgenommen. Es werden zu dieser vielversprechenden Guldigungsreise, an der auch deutsche Reichsangehörige sich betheiligen können, sich jedenfalls noch zahlreiche Teilnehmer melden und sei für diese bemerkt, daß von Karlsruhe aus Theilnehmerkarten ausgegeben werden zum Preise von 130 Mark (2. Klasse), 100 M. (3. Klasse) mit zusammenstellbarem Rundreisebillet von 43tägiger Gültigkeit. Diefem sind einbezogen: freie Fahrt mittelst Schnellzuges nach Wien und zurück, freie Wohnung und vollständige Verpflegung in Hotel und Restaurant 1. Ranges, Theilmahne an dem offiziellen Festbankett, sowie sämtliche Entrees, Fahrten per Wagen, Dampf-, Bahn u. s. w. Es ist ein spezielles Programm für die Tage des 20., 21., 22. und 23. September ausgegeben worden, welches an den Einzelmahnestellen für die Guldigungsreise in Mannheim bei Herren Schenker u. Co., und bei Herrn Restaurant Müller, Blumenkeller zu haben ist. Diefelbst wird auch jede Auskunft bereitwillig erteilt. Die Anmeldungen müssen bis zum 10. September geschehen.

Ein hübsches Kinderfest veranstaltete am Sonntag Nachmittag der Befizer der Viehe am Redar, Herr Christoph Finf, anlässlich seines Geburtstages. Neupfer zahlreich hatten sich die Kinder der Redarvorstadt, sowie auch von diefseits des Redars eingefunden, welche der Festgeber mit Speise und Trank regalierte. Kinderpiele und sonstige Beschäftigungen wurden in reichem Maße veranstaltet, u. a. war ein großer Kletterbaum errichtet worden. Nur allzu rasch schwanen den Kindern die Stunden dahin.

Ein Wettlauf findet am Freitag und Samstag Abend auf dem Schloßplatz statt. Der Schnellläufer Gerhard will eine Runde von 200 Mtr. 90 mal in 80 Minuten umlaufen und seht als Preis 100 M. für Denjenigen, der ihn besiegt.

Galb, dessen Prognose für den August wenig zutreffend war, erwartet für die nächsten Tage Gewitter ohne bedeutende Niederschläge. Solche seien erst um den 7. September wahrscheinlich und mit Rückgang der Temperatur verbunden. Vom 10. bis 20. September sei trockenes Wetter zu erwarten. Selbst der kritische Termin des 16. (2. Ordnung) dürfte nur eine schwache Zunahme der Regen bringen.

Deutsche Speisekarte. Die vom Kongresse des Mitteldeutschen Sathwirthsverbandes angenommene „Deutsche Speisekarte“, welche vom Kasseler Wirthverein unter Mitwirkung des hiesigen Zweigvereins des Deutschen Sprachvereins verfaßt und aufgestellt worden ist, hat bereits bei der übereinstimmenden Zahl der Gasthofbesitzer, Restaurateure u. vertrieben Anklang gefunden.

Militär-Verein. Aus Anlaß der Feier des Geburtsfestes unseres Großherzogs findet im Groß. Festsaal am Samstag, 10. Sept. eine Festvorstellung statt, wobei das Moser'sche Lustspiel „Krieg im Frieden“ zur Aufführung gelangt. Zu dieser Vorstellung werden auch Billette an Nichtmitglieder abgegeben und ist der Preis für alle Plätze sehr bedeutend herabgesetzt. Da die Vorstellung voraussichtlich sehr stark besucht werden wird, so dürfte es sich empfehlen, schon jetzt die Billette, welche bei den Herren Georg Michel, J. S. 7 und G. Jäschke, Tatterfallstraße 28, erhältlich sind, zu lösen, um so mehr, da die höheren Plätze bereits vergriffen sind und nur noch Eintrittskarten im Preise von 15 Pf. bis 1.50 zu haben sind. Nach der Vorstellung findet im Waldhaus ein Bankett mit Festball statt, wozu jedoch nur Mitglieder und deren Angehörige Zutritt haben.

Bei der Versteigerung händlicher Waaplätze, die gestern erfolgte, ersteigerte Herr Baumeister Georg Schlein den Platz Prinz Wilhelmstraße No. 25 im Maße von 368,86 qm um 75 M. pro qm. Ferner wurde durch Herrn Agent F. Zille für Rechnung des Herrn Baumeisters Martin Mayer der Platz Rosengartenstraße No. 14-16 im Maße von 459,01 qm um 79 M. 80 Pf. pro qm ersteigert. Der Anschlagpreis betrug 45 M. pro qm. Außer dem Steigschilling ist für die von der Stadtgemeinde vorzunehmende Auffällung der Waaplätze mit Grundbesitz eine besondere Vergütung von 1,50 M. pro qm vom Steigerer zu bezahlen.

Vollbibliothek. Vom 1. September ab sind Bibliothek und Lesezimmer an Werktagen von 6-8 und Sonntags von 10-1 Uhr wieder geöffnet. Die Mittheilung dürfte vielen willkommen sein, daß die vom 1. Sept. bis 31. Dez. von Neureitenden gestifteten Mitgliederarten auch für das Kalenderjahr 1899 Gültigkeit haben.

Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl. Im Monat August erhielten Unterstützung durch Gewährung von Mitteln 42 Personen, Abendenessen, Obdach und Frühstück 352 Personen, zusammen 394 Personen, gegen 608 Personen im vorigen Monate. Das Unterstützungstotal befindet sich nach wie vor in 3, 1. u.

Die Mannheimer Sienographische Gesellschaft, System Sienochthographie, eröffnet einen Unterrichtskurs, zu welchem zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Einen Einblick in dieses System

deres. Bei den König Karls-Inseln traf der „Freidolf“ das schwedische Expeditionsschiff „Antarctik“, auch dessen Kapitän Kjelien, der 1. S. bei der Expedition Bayers und Westphals den „Höbörn“ führte, hat keine Spur von Andre gefunden. Der „Freidolf“ geht weiter nach Nowaja Semlja.

— In Amerika soll eine eigenartige Idee verwirklicht werden. Neuportler Blätter melden nämlich, daß in dieser Stadt eine Actiengesellschaft zur Ausbeutung des „intellektuellen Credits“ gegründet worden ist. Ueber Zweck und Ziel der Gesellschaft verlaute Folgendes: 1) Die Intelligenz, d. h. die Seele der Arbeit, soll eine wirkliche Kraft, eine productiv Kraft werden; 2) Die Intelligenz soll den Werth erhalten, der bis jetzt leider nur dem Reichthum verliehen worden ist; 3) Es soll gezeigt werden, daß die Intelligenz gleichfalls einen Reichthum und ein Kapital repräsentirt. Der Gedanke, der der Gründung dieser Gesellschaft zu Grunde liegt, ist sicherlich sehr hübsch, und der fixirte Plan hat etwas Grobartiges an sich. Aber man fragt sich doch, wie dieses edle Weisheitsgüthchens zu arbeiten soll. Wenn man den Förderern des Unternehmens glauben darf, ist nicht einfacher als das: „Die Gesellschaft“, so heißt es in dem Prospect, „ist auf Actien gegründet. Sie will den Arbeitern der Wissenschaft und der Kunst Geldvorschüsse geben, wenn zwei Zeugen, die dasselbe „Geschäft“ betreiben, Bürgschaft leisten, ganz so wie es bei den Privat-Credit-Banken in Schottland der Fall ist.“ Auf dem Papier ist das Alles sehr schön. Aber wir glauben doch nicht, daß die Verwirklichung dieses Programms in der Praxis so einfach von Statten gehen wird, wie die Urheber des Gründungsplanes zu glauben scheinen.

— Der Luftballon der Amerikaner. Der Luftballon, den die Amerikaner nach Santiago mitbrachten, um die Stellungen der spanischen Truppen zu beobachten, befand sich vier Stunden hoch oben in den Lüften und kostete den Yankee nicht weniger als 800 Tode und 700 Verwundete. Die Amerikaner brachten nämlich die Thorheit, den Ballon inmitten ihrer eigenen Streifkette aufsteigen und ihn mit denselben vorrücken zu lassen. Der Luftschiffer und sein Ballon zeigten immer genau an, wo sich die Amerikaner befanden, die bis dahin durch das dicke Strauch- und Buschwerk vorzüglich gedeckt und den Blicken der Spanier entzogen waren. Als die letzteren aber den Ballon erblickten, richteten sie das Feuer ihrer Mannsbergwerke nach jenem Orte hin und verursachten, wie die amerikanischen Offiziere selbst zugaben, in den vier Stunden ihren Feinden die oben angegebenen furchtbaren Verluste. Während der ganzen Zeit kamen die Amerikaner nicht darauf, daß nur der Luftballon den unaussprechlichen Ruhezug auf sie lenkte.

Mannheimer Handelsblatt

Mannheimer Getreidemarkt vom 31. Aug. Die Stimmung bleibt fest bei fortwährend guter Nachfrage für effektiven Weizen...

Mannheimer Effektenbörse vom 31. Aug. Heute fand die Einführung der Süddeutschen Bank-Aktien statt, die lebhaft gehandelt wurden...

Konkurrenz Effekten-Societät vom 31. Aug. Oesterreich. Kreditaktien 805 1/2, Disconto Kommandit 202.80, Berliner Handels-Gesellschaft 108...

Mannheimer Marktbericht vom 1. Sept. Stroh per Str. M. 1.20, Heu per Str. M. 2.50, Kartoffeln M. 3.50 bis 4.00...

Port. 10 Pf., Meerrettig per Stange 30 Pf., Gurken per Stück 5-10 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 1.50 Pf., Kirschen per Pfund 10-15 Pf., Birnen per Pfund 10-15 Pf., Trauben per Pfund 10-15 Pf., Nüsse per Pfund 10-15 Pf., Äpfel per Pfund 10-15 Pf., Pflaumen per Pfund 10-15 Pf., Zwetschgen per Pfund 10-15 Pf., Kirschen per Pfund 10-15 Pf., Aprikosen per Pfund 10-15 Pf., Nüsse per Pfund 10-15 Pf., Haselnüsse per Pfund 10-15 Pf., Butter per Pfund 1.20 M., Sandlauge per 100 Pfund 40 Pf., Pfeffer per Pfund 45 Pf., Saft per Pfund 1.40 M., Zucker per Pfund 80 Pf., Weisfische per Pfund 35 Pf., Larderon per Pfund 40 Pf., Stodfische per Pfund 60 Pf., Hase per Stück 4.50 M., Reh per Pfund 1 M., Hahn (jung) per Stück 1.50-2 M., Gans (jung) per Stück 1.75 Pf., Feldhuhn per Stück 1.70 M., Ente per Stück 2.50-3 M., Tauben per Paar 90 Pf., Gans (lebend) per Stück 3.50-4 M., geschlachtet per Pfund 60 Pf.

Neu-York, 21. August. (Drahtbericht der White Star Linie Liverpool.) Dampf „Autonic“, am 17. August ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Neu-York, 27. Aug. (Drahtbericht der Compagnie générale transatlantique.) Schnelldampfer „La Touraine“, abgefahren am 20. August von Havre, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Neu-York, 31. Aug. (Drahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen.) Der Dampfer „Soutmark“, am 30. August von Antwerpen abgefahren, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Mitgeteilt durch die General-Vertreter G u n d l a c h & S ä r e n t l a u in Mannheim, B. 4. 7.

Schiffahrts-Nachrichten

Table with columns for destination (England, Westindien, Ostindien, Australien, etc.), ship name, and departure date.

Geld-Courten. N. 9.24-00, N. 16.19-16, N. 20.39-34, N. ---1830, N. 4.20-17

Table with columns for date (Sept 26, Sept 27), location (Hafenbezirk II, VI), and various commodity prices.

Table with columns for date (27, 28, 29, 30, 31, 1), location (Hafenbezirk V), and commodity prices.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt

Amthof-Anzeigen

Behandlung. Injunfung bet. (189) Nr. 20921. Die unentgeltliche Injunfung der unehelichen Kinder wird im laufenden Jahre...

Behandlung. Injunfung bet. (189) Nr. 20921. Die unentgeltliche Injunfung der unehelichen Kinder wird im laufenden Jahre...

Zahlungsaufforderung. Wir machen darauf aufmerksam, daß das letzte Viertel der jährlichen Anlage für 1898 heute fällig ist...

Musik-Berein Mannheim. General-Versammlung Dienstag, 20. Sept. 1898, Abends 7 1/2 Uhr in der Aula des Gymnasiums...

Gewerbe-Berein und Handwerker-Verband. (Gewerbe- und Industrie-Berein) Mannheim. Abhaltung: Schneidermeister-Vereinigung...

Versammlung. Wozu wir unsere verehrten Mitglieder hiermit freundlich einladen.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Das freistehende Bahnwärterhaus...

Kochschule für Frauen und Mädchen. Der Unterricht an der Kochschule wird nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war...

Bergebung von 400 Stück eisernen Paumschuhgittern. No. 4704. Die Bergung von 400 Stück eisernen Paumschuhgittern...

Öffentliche Versteigerung. Montag, 5. Sept. d. J. Vormittags 10 Uhr versteigert ich im Lagerhaus der Herren Baum u. Fischer...

Compost. Derselbe ist auf unserer Kompostfabrik, Seckelheimerstraße 184 für 10 Pf. pro Doppelcentner...

Strafentehricht für Nr. 4. - pro wöchentlichem Wachen ab Samstag und Sonntags...

Zwangsvollstreckung. Freitag, den 2. September d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Standlokal Q 4, 5 hier...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Behandlung. Die Redakteure des Mannheimer Anzeigers bitten die Herren Abonnenten...

Von der Reise zurückgekehrt. Dr. Hanser. G. K. Decher, Fabrikant. H. Nottbusch, Direktor.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem und so schwer betroffenen Bekannte...

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 1. Sept. 1898.

1. Vorstellung im Abonnement A.

Die Hugenotten.

Große Oper in 4 Akten von Strakosky. Musik von Giacomo Meyerbeer.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister G. R. v. Rejnicek. — Regisseur: Herr Hildebrandt.

Margarethe von Valois, Königin von Navarra, Schwester des Königs von Frankreich...

Ein Nachtwächter: Herr Krog. Herr Motel als Amtsrath...

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Auf. präcis 8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Freitag, den 2. Septbr. 1898. 1. Vorstellung im Abon. B. Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr.

Colosseumtheater in Mannheim.

Donnerstag, 1. September 1898, Abends 8 1/2 Uhr. Zweites Gastspiel des Fräulein Alice von Bülow...

Der Bureaukrat.

Schauspiel in 4 Akten von G. von Moler. Regie: Director Kerschbaum. — Musikdirection: Herr Kapellm. Seydert...

Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“.

Nächsten Sonntag, 4. September, Nachmittags 3 Uhr. Dauer-Wettrennen auf dem Neckar...

Mannheimer Stenografische-Gesellschaft.

Donnerstag, den 1. September, Abends 7 1/2 Uhr im Lokal „Kaiser Wilhelm“, 8 u. 1.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Hotel-Restaurant 3 Glocken, P 4, 5. Abgenommen habe und empfehle ich mein in Lagerhalt aus der...

Aufforderung an alle Vereine.

Es ist eine alte Thatsache, daß an alle Vereine Anträge herangetragen, um deren Befriedigung die Herren Vorstände oft sehr in Verlegenheit sind...

Dr. Zepler, Homöopathischer Arzt.

MAGGI macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. — wenige Tropfen genügen. In jedem Laden in Original-Flaschen von 25 Pf. an zu haben bei...

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur 12. ordentlichen Generalversammlung eingeladen...

Bereit deutscher Delfabriken.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur 12. ordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur anherordentlichen Generalversammlung eingeladen...

anherordentliche Generalversammlung der Prioritäts-Aktionäre.

Feinste Tafel Schellfische Cablian.

Frankfr. Bratwürste Neue Heller-Fischen.

Pampernickel Graham brod.

Zwieback Brezeln.

Elb-Caviar Ural-Caviar.

Russ. Sardinen Bismarckheringe.

Felso Dessertkase.

Louis Lochert, Schellfische.

Serhegte, Carhots, Soles.

Zander, Aal, Rheinsalm, leb. forellen, Karpfen.

Geflügel und Wild.

J. Knab, Schellfische.

Schellfische morgen eintreffend.

Rheinsalm, Soles, Carbjauge, Schollen.

Ph. Gund Pflanzen.

Schellfische per Pfund 25 Pf.

Carl Müller, R 3, 10 und B 6, 6.

Unterricht.

The Berlitz School Sprachlehre für Erwachsene.

Tanz-Curse.

Otto Dehnicke, Balletmeister, Tanz u. Ausland-Lehrer.

Wettlauf.

mit diesen jungen Männern Freitag u. Samstag Abend 6 1/2 Uhr auf dem Schlossplatz.

JOSEPH DIEM Feinste Gravirungen.

Farbstempel, Siegel, Schilder u. Schablonen.

Kautschukstempel prima Ausführung.

Gründl. Klavier-Unterricht.

Allem. (Pharm.) cherobe à Faire l. comala d'un Moos. Franz. pour chanter des convales. OZ an Journ. sans H. K. 70162.

English Lessons.

Grammatik, Conversation u. kaufmännische Correspondenz.

englischen Unterrichts.

Ein bedeutendes hiesiges Getreide-Lagerungs- u. Export-Geschäft.

Damen-Uhr.

Ein tüchtiger junger Mann.

Expediten.

Gen. Offert. mit Zeugnis- abschriften zu richten unter G. 8 Nr. 69045.

Commis.

20-25 tüchtige Maurer gesucht.

Monteur.

einige Schlosser per sofort bei hohem Lohn.

Schuckert-Gesellschaft.

Arbeiter.

im Alter von 16-20 Jahren finden sofortige dauernde Beschäftigung.

Tüchtige Leute.

welche das Land bereisen, können viel Geld verdienen.

Ein jung. Kellner.

sofort gesucht.

Hausbursche.

sofort gesucht.

Stellen-juden.

Wer Stelle sucht.

Zeichner.

Ein tüchtiger junger Mann.

Expediten.

Gen. Offert. mit Zeugnis- abschriften zu richten unter G. 8 Nr. 69045.

Commis.

20-25 tüchtige Maurer gesucht.

Monteur.

einige Schlosser per sofort bei hohem Lohn.

Schuckert-Gesellschaft.

Arbeiter.

im Alter von 16-20 Jahren finden sofortige dauernde Beschäftigung.

Tüchtige Leute.

welche das Land bereisen, können viel Geld verdienen.

Ein jung. Kellner.

sofort gesucht.

Hausbursche.

sofort gesucht.

Ein junger Mann.

sofort gesucht.

Ein jung. Kellner.

sofort gesucht.

Hausbursche.

sofort gesucht.

Ein junger Mann.

sofort gesucht.

Ein jung. Kellner.

sofort gesucht.

Hausbursche.

sofort gesucht.

Kutscher
geht. 2. 17. 69110

Zwei tüchtige Hausburfchen
sollt gesucht. Schreier 70181

S. Lippmann & Cie. Nachfolger, N 1, 12/1.

Berläuferin
für gute und dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt gesucht. Solche aus der Manufacturwaren-Branchen bevorzugt.
Offerten unter Nr. 70180 an die Expedition.

Gejucht
per 1. October ein geb. junges Mädchen zu 2 Kindern im Alter von 2 u. 4 Jahren. Familienständig, intelligent, angenehme, dauernde Stellung.
Offerten unter Nr. 69006 an die Expedition Nr. 10.

Lehrfräulein
aus guter Familie, nicht unter 17 Jahre, bei sofort. Vergütung für ein bis zwei Jahre gesucht. Näheres im Verlag, 70200

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein anständ. Mädchen, welches kochen kann, ist gesucht.
K 3, 4, part. 69100

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein anständ. Mädchen, welches kochen kann, ist gesucht.
K 3, 4, part. 69100

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein anständ. Mädchen, welches kochen kann, ist gesucht.
K 3, 4, part. 69100

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein anständ. Mädchen, welches kochen kann, ist gesucht.
K 3, 4, part. 69100

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein anständ. Mädchen, welches kochen kann, ist gesucht.
K 3, 4, part. 69100

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein anständ. Mädchen, welches kochen kann, ist gesucht.
K 3, 4, part. 69100

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein anständ. Mädchen, welches kochen kann, ist gesucht.
K 3, 4, part. 69100

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein anständ. Mädchen, welches kochen kann, ist gesucht.
K 3, 4, part. 69100

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein anständ. Mädchen, welches kochen kann, ist gesucht.
K 3, 4, part. 69100

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein anständ. Mädchen, welches kochen kann, ist gesucht.
K 3, 4, part. 69100

Ein solches, tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und einen kleinen Haushalt zu versehen kann, gegen hohen Lohn sofort oder per später gesucht.
In entgegen B 2, 9, part. 69100

Ein anständ. Mädchen, welches kochen kann, ist gesucht.
K 3, 4, part. 69100

Wohnung,
3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung.
Offerten mit Preisangabe an die Exped. Nr. 70098 an die Exped. Nr. 10.

Mittag- u. Abendlich
auf dem Lindenhof gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Expedition unter Nr. 70092.

Keller
oder Souterrain
für Weinlagerung gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Exped. Nr. 68664.

Lagerraum
hell, zu vermieten.
K 3, 20, part. 69100

Laden
U 1, 3, Breitestraße,
mit Bureau zu verm. 69474

Läden
In der Hauptstraße Nr. 10, 11-12 sind zwei große helle Läden mit Magazinen per 1. October zu vermieten.

Bureau
D 2, 11
Läden in der Hauptstraße Nr. 10, 11-12 sind zwei große helle Läden mit Magazinen per 1. October zu vermieten.

Schillerplatz
Ein Saal für Vereinszwecke oder für Tanzvergnügen geeignet, sofort zu vermieten.

Bureau
D 2, 11
Läden in der Hauptstraße Nr. 10, 11-12 sind zwei große helle Läden mit Magazinen per 1. October zu vermieten.

Schillerplatz
Ein Saal für Vereinszwecke oder für Tanzvergnügen geeignet, sofort zu vermieten.

Bureau
D 2, 11
Läden in der Hauptstraße Nr. 10, 11-12 sind zwei große helle Läden mit Magazinen per 1. October zu vermieten.

Schillerplatz
Ein Saal für Vereinszwecke oder für Tanzvergnügen geeignet, sofort zu vermieten.

Bureau
D 2, 11
Läden in der Hauptstraße Nr. 10, 11-12 sind zwei große helle Läden mit Magazinen per 1. October zu vermieten.

Schillerplatz
Ein Saal für Vereinszwecke oder für Tanzvergnügen geeignet, sofort zu vermieten.

F 3, 7
2. Stock, Wohnung, 7 Zimmer, Küche u. Bad, zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

G 7, 3
2. Stock, Küche u. Bad, zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

H 7, 35
3. Stock, schöne 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

K 3, 5
3. Stock, 4 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

L 2, 4
1. Stock, 4 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

M 3, 17
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

N 3, 16
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

O 3, 11/12
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

P 1, 2
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

Q 5, 6
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

R 7, 22
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

S 1, 14
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

T 3, 1
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

U 2, 2
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

V 3, 7
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

W 3, 11
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

X 7, 13
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

Y 7, 35
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

Z 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

A 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

B 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

C 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

D 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

E 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

F 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

G 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

H 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

I 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

J 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

K 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

L 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

M 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

N 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

O 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

P 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

Q 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

R 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

S 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

T 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

U 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

V 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

W 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

X 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

Y 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

Z 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

A 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

B 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

C 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

D 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

E 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

F 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

G 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

H 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

I 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

J 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

K 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

L 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

M 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

N 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

O 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

P 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

Q 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

R 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

S 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

T 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

U 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

V 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

W 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

X 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

Y 7, 29
1. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres im Verlag, 70180

Zuntz

Java-Kaffee

aus der Dampf-Kaffee-Brennerei von
A. Zuntz sel. Wwe.
Königl. Großherzogl. u. Hofl.
in Bonn • Berlin • Hamburg

mit allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee zum Gebrauch bestens empfohlen.
Sorgfältigste Auswähl und sorgemäße Mischung nur edler Kaffeesorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennweise gemäheleiten einen sehr gleichmäßigen Kaffee, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit vollumfänglich entspricht.

Feinste Mocca-Mischung	à Mf. 2.-
In geb. Java-Kaffee	1.90
Ha.	1.80
Dauhalt-Kaffee	1.70
Wiener Mischung	1.60
Hamburger Mischung I.	1.50
II.	1.40
Berliner	1.20

per 1/2 Kilo.

**Käuflich in Mannheim bei dem General-Vertreter:
Herrn Jac. Uhl, M 2, 9**
sowie bei den Herren

69819

Dugo Peter, G 3, 1.
H. Bäcker, Uebelsaden-Gass.
W. Gund, Gress, Hofl., D 2, 9, Pflanzen.
Jof. Garter, K 3, 15.
Herm. Gauer, O 2, 9.
Edth. Gorn, D 3, 14.
Louis Haider, Q 7, 14b.
Louis Schert, am Markt.
Carl Müller, B 3, 10, Bilale B 4, 4.
Wolff Reindorf, F 3.
Jof. Sauer, K 4, 24.
Aug. Scherer, L 14, 1.
Seur. Thomas, D 5, 1a, am alten Rheinbofen.
W. Wellenreuther, P 3, 1.

Neu! Namen in Kasirmesser, Scheeren, Taschenmesser etc. etc. in feiner Goldschrift graviert, von jetzt ab nur 10 Pf. per Stück anstatt früher 30 Pf. per Stück. Schöner wie von jeder Konkurrenz.

Gegen vorherige Einlegung des Betrages (Eichmarken gesticht) versendet die Stahlwaren-Fabrik

C. W. Engels, Foche bei Solingen

alleiniger Fabrikant der Solinger Stahlwaren mit der  Marke.

1 Silberstahl-Kasirmesser Nr. 53

wie Zeichnung, Klinge magnetisiert, fein hölzgegriffen, für jeden Vort passend.

franko zu Mark 1.50, (feinstes Stal mit Metallklingen und Goldbrak füge jedem Messer gratis bei) gegen Nachnahme 30 Pf. mehr.

Gingravirung eines Namens in Goldschrift 10 Pf. extra!

Durch neue Vorrichtung, welche mir die eigene Fabrikation der Kasirmesser bietet (fabriziert und verlanbte in den letzten 12 Monaten über 60.000 Stück) ist es mir ermöglicht, jedem Messer ein starkes Stal mit Metallklingen gratis beizufügen, ohne die geringste Beeinträchtigung der Qualität. Beste für jedes Stal volle Garantie und bitte ich, bei Gelegenheit meine Kasirmesser mit anderen Konkurrenz-Kasirmessern zu vergleichen, wobei ich erdichtig bin, jedes Messer, das nicht mindestens der Konkurrenz-Ware gleichkommt, oder nicht den gerechteste zu stellenden Anforderungen entspricht, zurückzunehmen und außer dem Kaufpreis auch die entstandenen Postkosten (40 Pf.) zu erlösen.

Reell!

Solche Stücke, an denen sich keine Schönheitsfehler befinden, die aber die Güte und Schneidfähigkeit des Messers nicht im geringsten beeinträchtigen, lasse ich sorgfältig aus und gebe diese 20% billiger ab, sodass also obiges Messer Nr. 53

mit Schönheitsfehler Mf. 1,13 kostet.
Der Versandt dieser Messer geschieht nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Großer, illustrirter Preis-Katalog mit einer amüsanten Auswahl von Tischmessern und Gabeln, Scheeren, Kasirmessern und Taschenmessern, Waffen, Werkzeugen, Hand- und Küchen-Geräthen sowie vielen anderen schönen Gebrauchsgegenständen umsonst und portofrei.

70200

69820

Vermischtes

Keine Taschen-Diebe

mehr. Taschen mit Verschluss liefert die
Taschenschniderei
G. Kalbfleisch, A 1, 9.

Schiller-Büchse

beste
Conservenbüchse

Kitten

Glas, Porzellan etc. etc.
wird bestens besorgt.
E 1, 3 Laden E 1, 3.

Naturfuren!

In allen Krankeiten, Seiden und Behälter, neue, eigenartige, physikalische Heilmethode mit vorzüglichem Erfolg. Einfache, milde, sichere, wirkungsvolle Behandlung. Aufsehen erregend! Ausschüt. Preisliste 20 Pf. Nachporto. Veranlassungsanfragen
N. 3, 69214
Wieder durch Director **Ruster-**
wann sen., Wilda-Bad, Harz-
ruhe 1. B., Friedenstraße 15,
Telephon No. 522.

Aufrichtig dankbar

ist die Hausfrau dem Kaufmann, der ihr dieses unübertroffene Erzeugnis empfohlen.

Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

69933

Bis zum Umzug in meinen Laden im Neubau der Herren Gebr. Reiss, M 1, 4, Breitestraße verlegte ich mein

Schuh-Geschäft

von B 1, 2 provisorisch nach

D 1, 1.

S. Rosenow.

70831

Stiekkurse

werden noch einige Theilnehmerinnen angenommen; auch werden dieselben Lehrlinge für Weib- und Dienstleistungen ausgebildet. 70994
Anfragen N 5, 11, 3. Et.

Die beim Abbruch des Hauses C 3, 16 freiwerdenden
69580
Fenster, Thüren, Einjahrtsthore, Desen, Ziegeln, Bauhölzer etc. sind zu verkaufen. Kaufliebhaber mögen Offerten abgeben bei Architekt **Keno Wöller, C 8, 1.**

Haustelegraph und Telephon-Anstalt

Neu-Anlagen sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Carl Gordt

B 3, 2. B 3, 2.
Telephonruf 664. 60811

Nedden & Reichert

Comptoir D 8, 6
Telephon 856

liefern beste gewaschene und gesiebte

Nuß-Kohlen

in drei verschiedenen Korngrößen für Hüll-, Regulir-, Zimmer- und Küchen-Ofen, sowie alle übrigen Sorten

Ruhrkohlen

Coaks, Brikets und Holz

zu den billigsten Tagespreisen
frei an's oder in's Haus. 69849

J. Dietrich, pract. Dentist,

P 2, 14. P 2, 14.

Seine ergebnis an, daß ich meine Praxis wieder selbst aufgenommen habe. 61405
Mein Kabinet befindet sich an den

Planken, vis-à-vis der Reichspost,

eine Treppe hoch.
Specialität für künstliche Zähne und ganze Gebisse.
Mehrjährige Garantie.
Schmerzlose Zahnoperationen, Nambiren, Reinigen etc. und conservirende Behandlung kranker Zähne.

Kapitalist

als billiger Theilhaber für gut gehendes Geschäft gesucht. Kein Risiko, hoher Gewinn. Gest. Offerten unter **O. 62650b** an **Gaascheisen & Vogler, U. G. Mannheim.** 70145

Zum Eintragen der Geschäftsbücher, zu Revisionen, Abschließen und Verlegung aller Familien-Verbeiren, empfehle ich außerordentlich tüchtiger Kaufmann bei bescheidenen Ansprüchen. Gest. Offert. von **P. 62428b** an **Gaascheisen & Vogler, U. G. Mannheim.** 69921

Solche reizliche junge Frau sucht **Bilale**. Offerten unter **Nr. 69963** an die Exped. 69588

Eine **Sauberwalterstelle** wird von einem zuverlässigen Mann zu übernehmen gesucht. Gest. Off. an die Exped. b. b. **Nl. mit K. T. 69976.**

Ein gutes **Agenturen-Geschäft** sofort zu vergeben. Off. M. 100 postreife Mannheim erheben. 70198

100 Mark werden per sofort gegen monatliche Rükzahlung zu leihen gesucht. Gest. Offert. unter **Nr. 70909** an die Expedition.

Woh über die Ehe 1 Mt. Warten. **Wo die Kindersegen** 68230 **Wiesing Dr. H. Heider.**

Mittel zum Zweck 64086
tadellose Polirur ist und bleibt **Gentner's Metall-Pug-Glanz**

Pascha.

Für sämtliche Metalle einzig richtiges Polirmittel.
Dosen à 10 und 20 Pf. zu haben in den meisten Drogerien, Material- und Spezerei-Geschäften.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

F. Grohe, K 2, 12.

Telephon **Nr. 436**

Bricket.
Ruhr- & Gascoacs.
Buchenholzkohlen.

67094

Schenker & Cie., Mannheim

Binnenhafen
(verlängerte Jungbuschstrasse).

Hauptniederlassung

Wien I, Neuhorgasse 17.
68198

Agentur der **Französischen Bahnen:**
Französischen Ostbahn,
Paris-Lyon-Mittelmeerbahn,
Orleansbahn und Midi.

1 halber Vorderplatz

im 1. Rang (Abonnement A) wegen Krankheit abzugeben.
Näh. P. 8, 6a, part 70011

1/2 Sperrig-Abonnem.

B. 10. Banl, zu vergeben.
Näh. T 6, 19, 2. Et. 70107

Damen können das Zuschneiden und Kleidermachen nur gründl. erlernen in der **Taschenschniderei, A 1, 9.**
Tägliche Kleidermacherinnen nehmen noch einige Kunden an, sowohl in als außer dem Hause.
Näh. in der Exped. 70073

Eine **alleinige** in Frau geht Weichen und Pupen.
70287 H 7, 8, 3 Tr.

Parasitenböden werden gewischt und abgeholt.
67287
Wampniar, T 5, 15, 4. 2.
8 bis 10 weispänner führen unter **Vehm** sofort, per Probe zu 20. 1.50 abzugeben. 70079
Zu erfragen **Gg. Schmalz, H 7, 35, 2. Stod.**

Dung

von 20 Pferden wagenweise od. auf 2 Jähre zu vergeben. 69664
Adam Ries, Q 3, 15.

Ferd. Baum & Co.
neben Institut Stammel
C 7, 7b C 7, 7b

Prima stückreichen Fettschrot,
gewaschene und gesiebte **Nuschkohlen,**
deutsche u. engl. Anthracitkohlen.
Ruhrsteinkohlen-Brikets, Coaks für irische und Hüllkohlen.
troch. Bündel- u. zerflein. Tannenholz auf Wunsch in Körben geliefert.
frei an und in's Haus.
Fernsprecher 544. 66106

Zahnatelier von
Bernhard Saible, Zahntechniker.
Früher G 5, 13. Jetzt H 3, 19/20.

Pfeiffer & Diller's in Dosen
Kaffee-Essenz (Originalmarke)
ist erhältlich bei:
Aug. Scherer, L 14, 1